

Meine persönliche Stellungnahme zu dem Israelisch/Palästinensischen Problem

Vor dem zweiten Weltkrieg entstand eine nationale jüdische Bewegung, der Zionismus, der eine jüdische Heimat in der Gegend suchte, in der Jesus als Jude vor über 2000 Jahren lebte. Dort gab es nur noch wenige Juden. Der Zionismus war in Deutschland bei den Juden wenig angesehen. Aber im zweiten Weltkrieg wurden durch den fürchterlichen Holocaust die Juden vertrieben und in Europa etwa sechs Millionen Juden vernichtet, die Überlebenden in alle Welt verstreut. Viele bekamen nur in Palästina eine Rettungsmöglichkeit und ermöglichten auch damit dort die Entstehung eines „jüdischen“ Staates.

Vor 70 Jahren teilte die UNO-Generalversammlung das britische Mandatsgebiet "Palästina" in zwei Staaten auf. Nach einem Krieg, weil die Araber dies nicht hinnehmen wollten, beschloss Uri Avnery, der selbst in diesem Kampf schwer verwundet wurde, dass nun nach diesem Krieg die Zeit für einen Frieden mit den Arabern gekommen sei.

Seitdem kämpft der inzwischen 94-jährige auch auf seiner Homepage <http://uri-avnery.de/> hartnäckig für dieses Ziel und mit ihm viele andere jüdische Israelis und Juden in aller Welt. Von ihren Gegnern werden sie als „selbst hassende Juden“ oder gar als „Antisemiten“ bezeichnet. So auch in Deutschland. Bei der diesjährigen Veranstaltung „50 Jahre israelische Besatzung Palästinas“ in Frankfurt wurde die Konferenz, an der über 200 Menschen teilgenommen hatten, von KoPi, dem Koordinationskreis Palästina/Israel, als politischer Erfolg für die Meinungsfreiheit in Deutschland bezeichnet. Im Vorfeld war versucht worden, durch Einschüchterung, Verleumdungen und Drohungen, die Tagung zu verhindern.
<https://www.ipnw.de/frieden/artikel/de/50-jahre-israelische-besatzung.html>

Auch in Braunschweig wird die Friedensbewegung, insbesondere das Friedensbündnis, seit der von ihm organisierten Nakba-Ausstellung der Palästinenser, von Menschen aus dem Asta als Hort von Antisemiten bezeichnet und die Auslegung von Flyern für diese Veranstaltung im Uni-Gelände verboten.

Heute werden wir von einem deutschen Fachmann, Andreas Zumach, über seine Ansichten über das Problem informiert. **Ich bin der Meinung, dass man über alle Meinungen zu allen Problemen sprechen muss und nicht die Auseinandersetzung verweigern darf,** wie es durch die Gegenpropaganda bei vielen verbotenen Veranstaltungen auf deren Einfluss hin passiert ist. **Nur durch Kommunikation können Kriege verhindert werden, was Willy Brandt und Egon Bahr in ihrem Konzept, „Gemeinsame Sicherheit“ verwirklichten.** Leider ist dies Konzept inzwischen wieder weitgehend vergessen. Wir müssen es wiederbeleben.

Ich schicke gern, wem er gefällt, diesen Flyer auch elektronisch zu helmut_kaess@web.de . ViSdPG

Dr. med. Helmut Käss, Tulpenweg 11, 38108 Braunschweig, Tel: 0049 531 350513,